



LANDKREIS
Die Sommer-Angebote
der Fahrbibliothek **SEITE 28**



FUSSBALL
Testspiele und
Neuzugänge **SEITE 29**

KOMMENTAR

VON
NIKOS NATSIDIS



Reminiszenz ans Schloss

Beim Wohnhaus, das am Johann-Sebastian-Bach-Platz in Rötha geplant ist, geht es um weit mehr als um eine Unterkunft als eine moderne Unterkunft. Wenn das Gebäude, von dem noch nicht klar ist, ob es jemals auch errichtet wird, tatsächlich gebaut wird, dann erstet gewissermaßen das historische Schloss wieder auf. Das wäre für die Stadt mit ihrer bemerkenswerten Geschichte ein Geschenk.

Schließlich hat die Sprengung des Schlosses im Jubiläumsjahr „20 Jahre DDR“ eine große Wunde in der kleinen Gartenstadt hinterlassen – psychologisch wie praktisch. Zwar waren die Weichen für den Verfall des historisch wertvollen Ensembles trotz der Nutzung als Unterkunft für Heimatvertriebene, Kindergarten und Museum nach Kriegsende durch die Unterlassung von Reparaturen bereits gestellt. Dass die Beseitigung des Schlosses mit Dynamit durchaus in klassenkämpferische Bild vom Kampf gegen die Junkerpaste, dürfte seinerzeit aber zumindest auch ein Grund für das Ende der jahrhundertalten Schlossgeschichte gewesen sein.

Die steht im Zentrum der Arbeit des rührigen Fördervereins „Rötha – Gestern. Heute. Morgen.“, in dem auch die Ideegeber für das neue Wohnhaus in der Bachstraße Mitglied sind. Sollte ihr Projekt umgesetzt werden, hätte jeder auch das einstige Schloss vor Augen, jedenfalls äußerlich. Ganz abgesehen davon, dass in Rötha als attraktivem Wohnort für Leute, die in Leipzig ihr Brot verdienen, Wohnungen gebraucht werden.

➔ n.natsidis@lvz.de

Pödelwitzer erhalten Schlüssel in Grotzsch

GROITZSCH. Die Bauarbeiten am Mehrfamilienhaus im Pödelwitzer Bogen von Grotzsch sind abgeschlossen, die Außenanlagen rund um das Gebäude angelegt, der Gemeinschaftsraum im Souterrain steht künftig für alle Umsiedler offen. Wie die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft (Mibrag) gestern mitteilte, soll am Freitag der Schlüssel an die Mieter übergeben werden. Mit dabei werden der Bürgermeister der Stadt Grotzsch, Maik Kunze, die künftigen Bewohner des Siedlungsgebietes und Baufirmen sein. Bereits seit 2009 verhandelt das Bergbauunternehmen mit einem Großteil der Pödelwitzer wegen des vorrückenden Tagebaus Schleenhain über die Umsiedlung nach Grotzsch. Der Großteil der Dorfbewohner, insgesamt 130 Pödelwitzer, hatten sich für einen Neuanfang in Grotzsch entschieden. Die Kommune hatte dafür das Wohngebiet Pödelwitzer Bogen erschlossen. *lvz*

KURZ GEMELDET

Sport und Sommerfest in der Schlossresidenz Pegau

PEGAU. Jeden Montag und Mittwoch sind die Senioren des Betreuten Wohnens „Schlossresidenz“ Pegau zu gemütlichen Nachmittagen eingeladen. Unter anderem gibt es Brettspiele, Sport im Freien, ein Grillfest, Kegelnachmittage, Gedächtnistraining und Geburtstagsfeiern. Das Sommerfest steht am 24. August auf dem Plan. Alle Veranstaltungen beginnen um 14 Uhr, Kaffee und Kuchen gibt es außerdem.

Bürgerbüro Deutzen ab 1. August geschlossen

NEUKIERITZSCH. Das Bürgerbüro in Deutzen ist ab 1. August, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Alle Anliegen und Kassengeschäfte müssen dann in der Gemeindeverwaltung Neukieritzsch, Schulplatz 3, erledigt werden.

AC/DC-Coverband spielt in der Zeche von Borna

BORNA. Die 1998 von den Magdeburgern Musikern Richy, Frank und Jörg als Drei-Mann-Combo gegründete Coverband Zix Hands steht am Sonntagabend, 30. Juli, in der Neukirchener Zeche auf der Bühne. Die Band hatte bereits nach kurzer Zeit ihr anfängliches „aus-jedem-Dorf-ein-Köter-Programm“ zunehmend auf AC/DC umgestrickt. Und auf Billy Idol, der sozusagen als Vorbild auftritt. Das Konzert beginnt um 21 Uhr in der Zeche. Karten können unter der Nummer 0152 56991667 bestellt werden.



Hans Arthur Wilker (l.) und Uwe Herrmann am Modell des neu gestalteten Bach-Platzes mit dem modernen Wohnhaus an der Stelle des früheren Schlosses.

Foto: André Neumann

Rötha: Neues Wohnhaus soll an gesprengtes Schloss erinnern

Projektentwicklungsgesellschaft greift Architektur des 1969 zerstörten Gebäudes auf

VON ANDRÉ NEUMANN

RÖTHA. Einen neuen Vorstoß, das Gelände des früheren Röthaer Schlosses aufzuwerten, verfolgen der in der Stadt ansässige Architekt Uwe Herrmann (45) und dessen Geschäftspartner Hans Arthur Wilker (68). Er stammt aus Bielefeld, wohnt in Bad Lausick und habe seit den 1970er-Jahren enge Verbindungen nach Rötha. Beide betreiben die eigens gegründete Projektentwicklungsgesellschaft Schlossareal Rötha. Die präsentiert jetzt Pläne für ein mehrstöckiges Gebäude auf dem Johann-Sebastian-Bach-Platz, welches moderne Wohnungen beherbergen, äußerlich aber dennoch an das 1969 gesprengte Schloss erinnern soll.

„Das ist der eigentliche Ort der Stadtgründung von Rötha“, sagt Herrmann und begründet damit gleichsam die Bemühungen um genau dieses Areal, welches städtebaulich derzeit ein Schattendasein führt. Möglich wurden die konkreten Pläne im Grunde erst im Juli vorigen Jahres mit dem Erwerb des Schloss-Grundstückes durch den Architekten bei der Zwangsversteigerung.

Herrmann und Wilker gehen davon aus, dass Rötha eine Entwicklung als hochwertige Wohnstadt nimmt und wollen mit ihrem Projekt genau diese Tendenz bedienen. Wohl wissend, dass dazu auch das Umfeld

um das geplante neue Gebäude stimmen muss. Deswegen, sagt Herrmann, müssen auch die umliegenden Grundstücke und deren Eigentümer mit in die Überlegungen einbezogen werden.

In dem Zusammenhang beleben beide gedanklich die Idee der Schlossallee wieder, für die schon im Jahr 2003 durch Peter Schmelzer und das Ingenieurbüro Klemm und Hensen erste Pläne zu Papier

gebracht worden waren. Diese wurden damals ebenso wenig weiter verfolgt wie der einige Jahre später diskutierte Entwurf für ein Altenpflegeheim auf dem Schlossgelände.

Sowohl in grafischen Darstellungen als auch in einem Tischmodell aus Herrmanns Architekturbüro wird sichtbar: Das Gebäude im Zentrum des Schlossareals soll von außen deutlich an das

Schloss erinnern. Es würde etwas größer, hätte aber die markante, annähernd quadratische Grundfläche sowie angelegte Türme auf den Ecken. Als weitere Analogie zum Schloss soll das Gebäude einen Innenhof bekommen, der ein öffentlich zugänglicher Erinnerungsort ist. „Wir wollen mit moderner Architektur Wesentliches des Schlosses aufnehmen“, beschreibt Uwe Herrmann den von ihm verfolgten Ansatz. Dadurch solle sowohl ein „Wiedererkennungseffekt“ entstehen als auch „dem Schloss Ehre erwiesen werden.“

Herrmann und Wilker, die beide auch Mitglieder des sich um das Schloss bemühenden Fördervereins „Rötha – Gestern. Heute. Morgen.“ sind, bringen ihre Pläne jetzt in die öffentliche Diskussion. Parallel läuft eine Bauvoranfrage. „Wir wollen“, sagt Wilker, „die Planungen so weit voranbringen, dass wir 2017 eine Baugenehmigung haben.“

Noch nicht entschieden ist, wie und durch wen das Vorhaben, das dessen geistigen Urheber auf rund 4,5 bis fünf Millionen Euro schätzen, realisiert werden soll. „Wir nennen uns Projektentwicklungsgesellschaft“, so Hans Arthur Wilker. „Ob wir auch Bauherren werden, ist noch nicht entschieden.“ Das Vorhaben könne auch über einen Bauträger umgesetzt werden.



In dieser Zeichnung wird das Wohnhaus dargestellt, das auf dem Gelände des ehemaligen Schlosses entstehen soll. Die Türme erinnern an die historische Immobilie. Entwurf: privat

Victoria-Halle Ende August für Sportler wieder nutzbar

TSV Lobstädt 1863 plant Eröffnung mit Turnieren und Hallenbesichtigungen

VON JULIA TONNE

LOBSTÄDT. Wenn die neue Sporthalle in Lobstädt auch zu Beginn des neuen Schuljahres fertig sein soll, so gibt es doch erst am 27. August eine riesige Eröffnungssause, die der TSV Lobstädt 1863 derzeit plant. Zum Glück – möchten viele Sportler meinen, bleibt bis dahin doch noch genug Zeit und Gelegenheit, für das deutsche Sportabzeichen zu trainieren. Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Ausdauer sind die Fähigkeiten, die am 27. August in und vor der Victoria-Halle auf den Prüfstand kommen.

„Wir wollten die Eröffnung schon mit Sport verbinden“, sagt Karl Slipek vom TSV. Die Arbeiten seien so gut wie abgeschlossen, innen fehlen noch Restarbeiten, die Außenanlagen wie die 60-Meter-Laufbahn und der Ballspielplatz sind derzeit im Entstehen. Zum Schuljahresanfang sind sie noch nicht nutzbar, aber spätestens dann ab der Eröffnungsparty. Die beginnt am dem Tag um 9.30 Uhr.



Noch ist die Halle leer, doch am 27. August steppt in der Victoria-Sporthalle in Lobstädt der Bär. Foto: André Neumann

Prüflinge sollten bis dahin fit sein, um das Abzeichen zu schaffen, zeitgleich treten Kindermannschaften bei einem Fußballturnier in der Halle gegeneinander an. Auch die Kegler kämpfen ab dem Morgen um Siege und Pokale.

Ganz offiziell werden ab 14 Uhr Landrat Graichen und Rathauschef Thomas Hellriegel Grußworte sprechen und die Halle genauer unter die Lupe nehmen. Und in der ist dann fast alles möglich, was das Sportlerherz begehrt: Handball, Fußball, Basketball, Badminton, Volleyball. Hinzu kommen Turngeräte, eine elektronische Anzeigentafel und Lautsprecher, über die zukünftig Turnierergebnisse durchgesagt werden. „Was wir bisher gesehen haben, ist wirklich wunderbar geworden“, macht Slipek deutlich. Wünsche dürften keine übrig bleiben.

Besucher, Vereinsmitglieder und Anwohner haben nach den Grußworten Gelegenheit, sich die Halle anzusehen. Zudem stellen sich die einzelnen Abteilungen des TSV vor. Ob Mutter-Kind-

Sport, Tischtennis, Karate oder Pop-Gymnastik: die Abteilungen präsentieren sich und suchen auch gleich noch sportbegeisterte Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die mit trainieren wollen. Informiert wird auch über den Namen der Halle. Mehrere Vorschläge standen im Vorfeld zur Auswahl, der Neukieritzscher Gemeinderat hatte sich letztlich für Victoria entschieden, um damit an die ehemalige Brikettfabrik in Lobstädt zu erinnern, die 1990 stillgelegt worden war.

Um 15.30 Uhr geht es dann wieder um Siege, die Volleyballer treten zu einem Turnier an. Zwei Stunden später werden die Sieger gekürt, draußen ein Lagerfeuer entzündet. Für die Musik am Abend sorgen zum einen der Männerchor Lobstädt, zum anderen das Akkordeonorchester der Musikschule Leipzig, „Johann Sebastian Bach“. Slipek rät jetzt nur noch eines: Üben und trainieren für das Sportabzeichen, was das Zeug hält. Denn einen Bonus gebe es nicht, nur weil die Halle neu und „wirklich großartig“ sei.

Schau in Rötha zeigt Novalis auch als Bergmann

RÖTHA. Meist fällt der Name Novalis in Bezug auf Dichtung und Literatur. Doch Friedrich von Hardenberg, wie er mit bürgerlichem Namen hieß, war noch viel mehr – Geologe und Naturwissenschaftler, im weiten Sinne also auch Bergmann. Der Schriftsteller, der gerade einmal 28 Jahre alt wurde, war während seines kurzen Lebens äußerst utribrig. Zunächst begann er ein Jurastudium in Jena, das er in Leipzig und Wittenberg fortsetzte und 1794 mit bestem Examen abschloss. Im Jahr 1797 begann er ein Studium an der Bergakademie in Freiberg, einer der zu dieser Zeit ersten Hochschuladressen für Naturwissenschaften. Das Studium umfasste unter anderem Bergwerkskunde, Mathematik und Chemie sowie praktische Tätigkeiten in den Gruben. Im Auftrag des Mineralogen Abraham Gottlob Werner war er um 1800 an der ersten umfangreichen geologischen Vermessung und Untersuchung der Region beteiligt.

Sein Leben und seine Arbeit werden ab 10. August in Rötha in der Wanderausstellung „Novalis“ thematisiert. Initiiert wurde die Schau sowohl vom Bergbauunternehmen Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft (Mibrag), als auch vom Literaturkreis Novalis aus Weißenfels. Eröffnet wird die Ausstellung um 18 Uhr mit „sommerlichen Klängen zur abendlichen Besinnung“. Zu hören sind Maria Bräutigam an der Orgel und Friederike Otto an der historischen Flöte Zink. Die Stadt Rötha, der Förderverein Marienkirche Rötha und der Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen laden zu der Ausstellung ein.

Bornaer Museum stellt Kunst im Dorf aus

BORNA. Für Kunstfreunde wird das Bornaer Stadtmuseum zwischen dem 18. August und 25. September zu einem interessanten Ziel. Dann präsentiert dort der Dreiskau-Muckener Künstler Erberhard Herrmann seine Schau „Begegnungen III – Kunst im Dorf“. Zu sehen sind unter anderem Materialarbeiten, Gemälde, Grafiken und Werke der angewandten Kunst, in denen sich Herrmann mit dem Thema Begegnung auseinandersetzt – Begegnungen mit Menschen, aber auch Begegnungen zwischen den Dingen der Welt, wie es im Programm heißt.

Erberhard Herrmann lebt und arbeitet seit 16 Jahren in Dreiskau-Muckern und engagiert sich seither für das einst durch den Braunkohleabbau für die Devastierung vorgesehene Dorf. Der Künstler, der 1980 seinen Abschluss an der Fachschule für Angewandte Kunst in Schneeberg erlangte ist nach langjähriger Lehrtätigkeit an der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur inzwischen wieder als Bildhauer, Designer und Maler tätig.

Ausschuss berät über Feuerwehrgerätehauses

GROITZSCH. der Technische Ausschuss der Stadt Grotzsch kommt am Donnerstag, 28. Juli, zu seiner nächsten Sitzung zusammen und berät unter anderem über den Neubau des Feuerwehrgerätehauses im Ortsteil Großstolpen. Auf der Tagesordnung steht zudem die Vorstellung des Vorhabens Parkplatz am Schützenplatz. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Rathaus.